

Kurzkonzeption Jugendhilfe Integra e.V.

Einsatz von erlebnispädagogischen Medien als Teil der flexiblen Erziehungshilfen bei der Zielgruppe der suchterkrankten und psychisch behinderten Menschen



1. Erleben und Lernen in belasteten Familien

Die Lebenswirklichkeit in unserer Gesellschaft ist für viele Kinder, Jugendliche und jungen Erwachsene häufig gekennzeichnet durch Naturentfremdung und Erlebnisarmut bei einem gleichzeitig latent vorhandenen Bedürfnis nach Spannung, Erlebnis oder psychischem „Kick“.

Risiken werden gesucht, um den gewünschten Gefühlszustand sofort, intensiv und unmittelbar zu erreichen; die Wahl der Mittel führt aber dabei oft zum Schaden der eigenen Person, anderen Menschen gegenüber oder erst gar nicht mehr zum gewünschten Ergebnis. Herausforderungen werden oftmals nicht mehr selbst entwickelt, sondern aus irrationalen Darstellungen unserer Mediengesellschaft übernommen, kopiert oder aufgezwungen durch den Einfluss einer Peer-Group.

Erfahrungen kommen in unserer Mediengesellschaft zudem oft aus zweiter Hand via Computer, Video/DVD, Fernsehen etc. Das Abenteuer des „selber Erleben“ verschwindet. „Verfallserscheinungen“ wie Mangel an menschlicher Anteilnahme nehmen zu, dagegen schwinden Sorgsamkeit, Initiative, Spontaneität, Rücksichtnahme und Vertrauen in sich selbst und Andere mehr und mehr.

Primärerfahrungen werden immer weniger möglich, was bedeutet, dass Bereiche des sozialen Lernens in der Entwicklung der Persönlichkeit sich mehr und mehr unterentwickeln.

Der Konsum von Suchtmitteln dient zusätzlich oft dem Versuch, durch ein „künstliches Mittel“ in kurzer Zeit und ohne eigene Initiative ein positives Spannungserlebnis hervorzurufen, führt aber perspektivisch zu einer weiteren Verarmung der eigenen Erlebniswelt, und kann zu zunehmenden passiven Konsummustern und letztlich zu massiven psychischen, sozialen und physischen Schädigungen führen.

Diese Erfahrungen treten bei Personen oder in Familien mit Suchtproblemen oder mit psychisch Erkrankten „symptombedingt“ besonders deutlich zu Tage. Im Mittelpunkt des täglichen Interesses und der inneren Aufmerksamkeit stehen z.B. über viele Jahre der Suchtmittelkonsum oder die Symptomatik einer psychischen Erkrankung, Soziale Beziehungen sind focussiert auf den Umgang mit den belastenden

Symptomen. Kinder aus Suchtfamilien oder aus Familien mit psychisch kranken Familienmitgliedern haben nur sehr selten die Chance, z.B. durch Naturerlebnisse selbst Lebenserfahrungen zu sammeln, auf gesunde Art und Weise Befriedigung, einen „gesunden Kick“ und ein gesundes Selbstvertrauen zu entwickeln.

All dies führt zu einem hohen Risiko, im weiteren Leben selbst Suchtprobleme zu bekommen oder psychisch zu erkranken.

2. Neues Erleben – Lernmöglichkeiten erweitern

Hier setzen erlebnispädagogische Angebote von Integra e.V. als Teil der ambulanten, flexiblen Hilfen mit der Spezialisierung auf Suchterkrankungen und psychische Erkrankungen an.

Grundsätzlich ist es notwendig, entsprechend der im Hilfeplan festgelegten Ziele, dem Klienten ein optimales Hilfsangebot unterbreiten zu können und flexibel und kreativ umzusetzen. Als Unterstützung dieser Hilfe werden, gerade in der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, je nach Bedarf und individueller Neigung, neben der z.B. klassischen SPFH auch unterschiedliche Elemente, Ansätze und Medien aus dem Bereich der Erlebnispädagogik zur Aktivierung und Unterstützung und zum Beziehungsaufbau mit dem Klienten eingesetzt.



Zunächst gilt es, die Neigungen und Interessen des Klienten herauszufiltern (Clearing) und aus diesen heraus ein individuelles Angebot entwickeln zu können. Bei den erlebnispädagogischen individuell ausgerichteten Angeboten geht es darum, im weitesten Sinne handlungsorientiertes Lernen zu ermöglichen. Der Klient lernt und kreiert selber Handlungsformen. Nach dem Prinzip „Learning by doing (and feeling)“ ist ein höchstmöglicher Erinnerungsgrad zu erreichen. Gleichzeitig wird dabei einer medialen Reizüberflutung entgegengewirkt. Das aus drei Polen bestehende ganzheitliche Lern- und Rahmenkonzept setzt sich wie folgt zusammen: ein Pol stellt der Mensch selber dar, dann die gesamte Gruppe und die Natur als weitere Pole. Jeder Pol für sich steht für Lernraum, Umfeld und Herausforderung. Alle Pole sind ständig in Bewegung und ergeben somit ständig neue Herausforderungen, die das Gleichgewicht der alten (bekannten) Situationen zerstören und auffordern sollen, etwas Neues zu schaffen.



Der Klient muss / soll selber etwas tun und in „Bewegung“ kommen, er erhält die Möglichkeit, „Naturerfahrungen“ im weitesten Sinne zu machen, ohne sich sofort zurückziehen zu können (Unausweichlichkeit der Situation). Positive Erfahrungen werden durch eine intensive Erfahrung bestmöglich abgespeichert, und die als unangenehm empfundenen Erfahrungen / Bedingungen müssen ausgehalten werden, was wiederum die Frustrationstoleranzgrenze erhöht. Die Emotionen, die bei dieser Art des Lernens miteinfließen, sorgen für ein intensives Lernen, dessen Ergebnisse, Erfahrungen und Erfolge selten wieder verloren gehen.

Diese individuell eingesetzten erlebnispädagogischen Elemente wollen keine direkten Verhaltensänderungen bewirken, geben aber Impulse, die im weiteren Verlauf der Entwicklung in anderen Situationen wieder aktiviert werden können.

Selbstvertrauen z.B. kann durch eine Überwindung von Ängsten und unerwarteten Erfolgserlebnissen gewonnen werden. Es entsteht bei dem Klienten ein Vertrauen „in die eigenen Fähigkeiten“.

Entsprechend der Zielsetzung der Hilfeplanung soll ein individueller Förderplan gemeinsam mit dem Klienten (so weit möglich) entwickelt werden, der zu einer zeitnahen Stabilisierung beiträgt und die weitere Arbeit anregt und erleichtert, wobei der Fokus auf einem handlungs- und lösungsorientierten Ansatz liegt. Es geht nicht darum die vorhandene Problematik zu erörtern und zu vertiefen, vielmehr geht es darum vorhandene Ressourcen zu erkennen und zu aktivieren und perspektivische Strategien (Lebensstrategien) zu entwickeln oder auszubauen.

3. Angebote und erlebnispädagogische Medien:

- Sportklettern (indoor und outdoor)
- Mobile Seilstationen (Abseilstellen, Kletter- u. Prusikbaum, Seilbrücken, Schaukeln etc.)
- Hochseilgarten (ropes courses)
- Naturpädagogik (Abenteuerwanderungen, Interaktionsspiele, landart-Projekte)
- Das Lager im Wald (Aufbau eines Biwaks, Feuerstelle, kochen und Backen über dem offenen Feuer, Übernachtung / „Survival“ in der Natur, Kräuter- u, Pflanzenkunde, Materialkunde: Axt und Schnitzmesser etc.)
- Wald-Orientierungs-Wanderung (Umgang mit Karte und Kompass)
- Naturkundliche Aspekte (Kennenlernen von Pflanzen, Bäumen und Tieren im Wald)
- Kanu (Zahmgewässer)
- Radfahren / MTB (Verkehrsregeln und Verhalten im Straßenverkehr)
- Inliner-Fahren
- u.v.m.

Gerald Wind

Dipl. Soz.Päd.

Erlebnispädagoge

Outdoor-Guide (Outdoor Academy Europa 2000)

Abteilungsleiter Jugendhilfe Integra e.V. Kreis EN & Hagen